

# LdS

## Lerndokumentation Sprache

Eine Handreichung  
zur prozessbegleitenden Sprachdiagnose  
in der Schulanfangsphase



## **Impressum**

### **Herausgeber**

Senatsverwaltung für Bildung,  
Wissenschaft und Forschung  
Beuthstr. 6-8  
10117 Berlin-Mitte  
[www.berlin.de/sen/bwf](http://www.berlin.de/sen/bwf)

### **Redaktion und v.i.S.d.P.**

Ulrike Grassau  
Schulaufsicht schulartenübergreifende  
Angelegenheiten  
Telefon: 030 90265693  
eMail: [ulrike.grassau@senbwf.berlin.de](mailto:ulrike.grassau@senbwf.berlin.de)

Berlin, November 2009

### **Autorin**

Gudrun Carls  
[gudrun.carls@ba-fk.verwalt-berlin.de](mailto:gudrun.carls@ba-fk.verwalt-berlin.de)

### **Grafik**

Matthia Lux

### **Gestaltung**

Volker Busse

### **Druck**

Oktoberdruck

**Auflage:** 1000

Diese Broschüre ist ein Ergebnis des Modellprogramms FörMig – Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund.

[www.foermig-berlin.de](http://www.foermig-berlin.de)

Sie ist nicht zum Verkauf bestimmt und darf nicht zur Werbung für politische Parteien verwendet werden.

# **LdS – Lerndokumentation Sprache**

Eine Handreichung  
zur prozessbegleitenden Sprachdiagnose  
in der Schulanfangsphase

# Inhalt

|   |    |
|---|----|
| Vorwort .....   | 3  |
| Einleitung: die Lerndokumentation Sprache (LdS) .....                         | 4  |
| Die Lernbereiche der LdS .....  | 7  |
| Aufbau der LdS .....  | 8  |
| Praxis: Dokumentation der Aspekte .....                                       | 11 |
| Praxis: die Meilensteine der LdS .....  | 13 |
| Der Beitrag der LdS zur Schul- und Unterrichtsentwicklung .....               | 14 |
| Weitere Funktionen der LdS .....  | 16 |
| Gelingensbedingungen – was die Einführung der LdS unterstützt .....           | 17 |
| Was für die Arbeit mit der LdS wichtig ist / Tipps für Einsteiger/innen ..... | 18 |
| Die Schatzkiste – Lerndokumentation der Kinder .....                          | 19 |
| Ein Fazit aus den bisherigen Erfahrungen .....                                | 20 |
| Literatur .....   | 23 |

Anhang:

Lerndokumentation Sprache

Die **Lerndokumentation Sprache** (LdS) wurde am Landesinstitut für Schule und Medien Berlin entwickelt und ist Teil der Berliner *Materialien zum Sprachlernen in Kitas und Grundschulen*<sup>1</sup>. Diese umfassen ferner **Themenhefte** und **Handreichungen** zu einzelnen Lernbereichen für die Pädagogin/den Pädagogen, sowie die Anregung zu einer „**Schatzkiste**“ als eine Art Portfolio für die Kinder.

Die **Lerndokumentation Sprache** wurde entwickelt

- zur prozessorientierten Beobachtung des Sprachlernens,
- als Grundlage zur Förderung der individuellen Lernentwicklung,
- als Unterstützung für die Entwicklung eines schulinternen Sprachlernkonzepts.

Mit der **Lerndokumentation Sprache** soll den Lehrkräften ein Instrument angeboten werden, um die individuellen Lernwege beim Sprachlernen in der jahrgangsgemischten Schulanfangsphase (Saph) zu erfassen und gezielt Fördermaßnahmen anzubieten. Darüber hinaus sollen Entscheidungen wie z.B. über die Verweildauer in der Saph transparent und nachvollziehbar gemacht werden.

Im Rahmen des Modellprogramms FörMig<sup>2</sup> wurde die LdS an fünf Berliner Grundschulen von rund 30 Lehrkräften eingesetzt und auf ihre Alltagstauglichkeit überprüft. Die nun vorliegende Fassung der LdS stellt das Ergebnis aus den Rückmeldungen der Schulen und der externen, prozessbegleitenden Evaluation durch Frau Jana Dreyer und Frau Kathrin Friederici dar. Ferner wurden zwei wissenschaftliche Gutachten zu den beiden ersten Versionen der Lerndokumentation (Frau Prof. Gudula List, Frau Prof. Mechthild Dehn) sowie ein vertiefendes Expertengespräch mit den Gutachterinnen berücksichtigt.

Ein besonderer Dank gilt den Lehrkräften der Schulanfangsphase:

*Friedrichshain-Kreuzberg:*

e.o.plauen-Schule  
Galilei-Schule  
Niederlausitz-Schule

*Neukölln:*

Franz-Schubert-Schule  
Schule in der Köllnischen Heide

---

<sup>1</sup> Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport (Hrsg.) (2005)

<sup>2</sup> Modellprogramm Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund ([www.foermig-berlin.de](http://www.foermig-berlin.de))

## Einleitung: Die Lerndokumentation Sprache

Unsere Sprache ist das zentrale Medium, mit dem wir unsere sozialen Beziehungen gestalten, uns die Welt erschließen und uns in ihr orientieren, mit dem Bildungsinhalte vermittelt, verstanden und angewendet werden. Ziel aller Bildungsbemühungen muss daher die Sicherstellung der Schlüsselkompetenz Sprache sein. Auch für deutschsprachige Kinder, die über altersgemäße Kommunikationsfähigkeiten verfügen, stellen die sprachlichen Anforderungen der Unterrichtssprache und des Schriftspracherwerbs eine Herausforderung dar. In einem ungleich größeren Maße trifft dies für mehrsprachige Kinder zu, die häufig erst noch in die Unterrichtssprache Deutsch hineinwachsen.

### **Sprachbildung und Sprachförderung**

*Sprachbildung* zielt auf die Entwicklung sprachlicher Fähigkeiten ab, die zur Bewältigung gesellschaftlicher Anforderungen notwendig sind und insbesondere (nicht ausschließlich) in Bildungseinrichtungen vermittelt werden. Hierzu gehören komplexe Leistungen wie z.B. Erzählen, Informieren, Argumentieren u.a.m. *Sprachbildung* richtet sich insofern an alle Kinder.

*Sprachförderung* stellt einen Teil der Sprachbildung da und ist „... auf einen Ausgleich von weniger weit entwickelten Fähigkeiten gerichtet...“.  
Reich, H.H. (2008) S.13

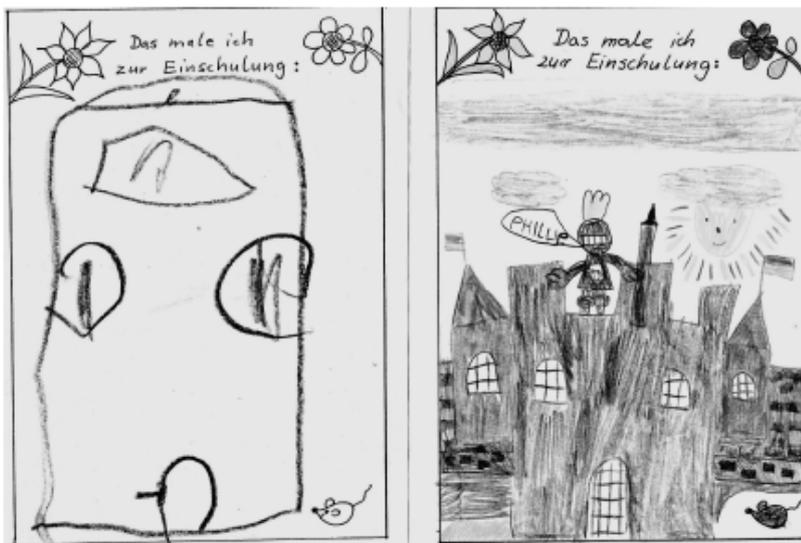
Im Rahmen des Modellprogramms FörMig wird die Sprachbildung von Kindern mit Migrationshintergrund als ein Prozess gesehen, in den alle an der Bildung und Erziehung des Kindes Beteiligten einbezogen sind: das pädagogische Personal, Eltern sowie die Lernenden selbst. Für viele zweisprachig aufwachsende Kinder ist zudem eine gezielte Sprachförderung in der Schule notwendig, um Verstehen und Ausdrucksfähigkeit zu entwickeln und so eine erfolgreiche Teilnahme am Unterricht zu ermöglichen. Statistisch hat bereits heute jedes dritte Kind eines Einschulungsjahrgangs einen Migrationshintergrund und meist eine andere Familiensprache als Deutsch. Sprachförderung muss daher im Regelunterricht von jeder Lehrkraft wahrgenommen und kann nicht als Aufgabe an einige wenige „Experten“ delegiert werden.

Wie die Arbeit mit der Lerndokumentation Sprache diesen Auftrag in einem wichtigen Bildungsabschnitt – der Schulanfangsphase – unterstützen kann, soll im Folgenden dargestellt werden.<sup>3</sup>

<sup>3</sup> Im Folgenden werden die Begriffe Lehrkraft oder Lehrperson verwendet. Sie stehen synonym für Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher.

## Warum die individuelle Beobachtung des Sprachlernens so wichtig ist

Sprachlernen ist ein individueller, komplexer Prozess, der von vielen Faktoren beeinflusst wird. Ein mehr oder weniger sprachanregendes Umfeld, Motivation und kognitive Voraussetzungen spielen eine entscheidende Rolle und bedingen die bekannte Heterogenität in einer Gruppe von Schulanfängern gleichen Alters. Lernen Kinder Deutsch als zweite Sprache in ihrer deutschsprachigen Umgebung, kommen Beginn, Dauer und Intensität des Sprachkontakts als wesentliche Einflussfaktoren hinzu.



Zwei Zeichnungen von Kindern am Schulanfang.

Die Sprachkompetenz von Erstklässlern weist entsprechend große Unterschiede auf, und die Notwendigkeit konsequenter Sprachförderung liegt auf der Hand. Sie kann jedoch nur gelingen, wenn sie an dem bereits erreichten Sprachvermögen anknüpft. Doch: „Nur wer erkennen kann, welche Meilensteine des Spracherwerbs ein Kind bereits gemeistert hat, kann dieses Kind individuell da ‚abholen‘, wo es steht.“<sup>4</sup> Die Lehrkraft braucht Kriterien, um den Entwicklungsstand des Kindes einschätzen zu können, und Wissen darüber, welche Merkmale für die Zielsprache von Bedeutung sind.<sup>5</sup> Die Lerndokumentation Sprache gibt hierzu einen systematischen Überblick. Sie bildet ab, was das Kind bereits kann und über welche Ressourcen es verfügt, sodass weiterführende Lernangebote daran anknüpfen können.

- Die Arbeit mit der Lerndokumentation Sprache ermöglicht Einblicke in die Lernentwicklung parallel verlaufender Teilbereiche der Sprach- und Schriftsprachentwicklung.
- Sie bildet Stärken und Schwächen ab, sie kann wichtige Hinweise zu Vorlieben und Lernstrategien aufnehmen und die Lehrkraft bei der Wahl passender Lernangebote unterstützen.

<sup>4</sup> Tracy (2007), S.7

<sup>5</sup> ebd.

## **Prozessbeobachtung stellt die Entwicklung in den Mittelpunkt**

Die LdS versteht sich als kindnahe, lernwegbegleitende Diagnostik und ist kein Test. Sie zeigt vielmehr, wie weit ein Kind in dem Lernkontinuum gekommen ist und in welchen Teilbereichen es Stärken entwickelt, die eventuell als Ressource für weniger erfolgreich bewältigte Aufgaben genutzt werden können.

Wichtig ist nicht, wo das einzelne Kind im Vergleich mit anderen steht, sondern vielmehr, ob eine sprachliche Entwicklung den individuellen Möglichkeiten entsprechend stattfindet. So kann z.B. ein Kind verglichen mit einem gleichaltrigen Mitschüler über nur geringe Sprachkompetenzen verfügen, doch gemessen an seiner Ausgangslage sehr große Fortschritte gemacht haben. Diese gilt es zu würdigen und als Motivation für weitere Anstrengungen zu nutzen.

Punktuelle Sprachstandserhebungen und Tests, die die Bewältigung einer eng beschriebenen, standardisierten Aufgabe zu einem bestimmten Zeitpunkt messen, bilden nur einen Ausschnitt aus dem komplexen Sprachlernprozess ab. Sie sind zudem beeinflusst von Tagesform, aktueller Motivation und weiteren Faktoren, die nicht unbedingt den Testgegenstand selbst betreffen. Sie können jedoch, eingebettet in die Prozessbeobachtung und in ihrem Kontext interpretiert, eine wichtige Ergänzung sein.

## **Ein Instrument für ein- und mehrsprachige Kinder**

Die LdS enthält Kriterien, die beim Sprachlernen und Schriftspracherwerb von Bedeutung sind und auf den Anforderungen des Rahmenlehrplans Deutsch<sup>6</sup> für die Schulanfangsphase basieren. Insofern macht die LdS keinen Unterschied zwischen ein- und mehrsprachigen Kindern. Die Unterschiede zwischen ein- und mehrsprachig aufwachsenden Kindern gilt es jedoch bei den Schlussfolgerungen aus der Beobachtung für einen differenzierenden Regelunterricht zu berücksichtigen. Das bedeutet für die Lehrkraft, Aufgabenstellungen mit unterschiedlichen Niveaustufen und vielfältigen Bearbeitungsmöglichkeiten anzubieten.

## **Ein „roter Faden“ von der Kita in die Schule**

Um eine Durchgängigkeit der Sprachförderung von der Kita in die Schule zu erreichen, wurden die Lerndokumentation Sprache und das Sprachlerntagebuch<sup>7</sup> der Berliner Kitas in Inhalt und Form aufeinander abgestimmt. Damit wurde ein wichtiger Beitrag für eine Kooperation der beiden Bildungseinrichtungen geleistet.

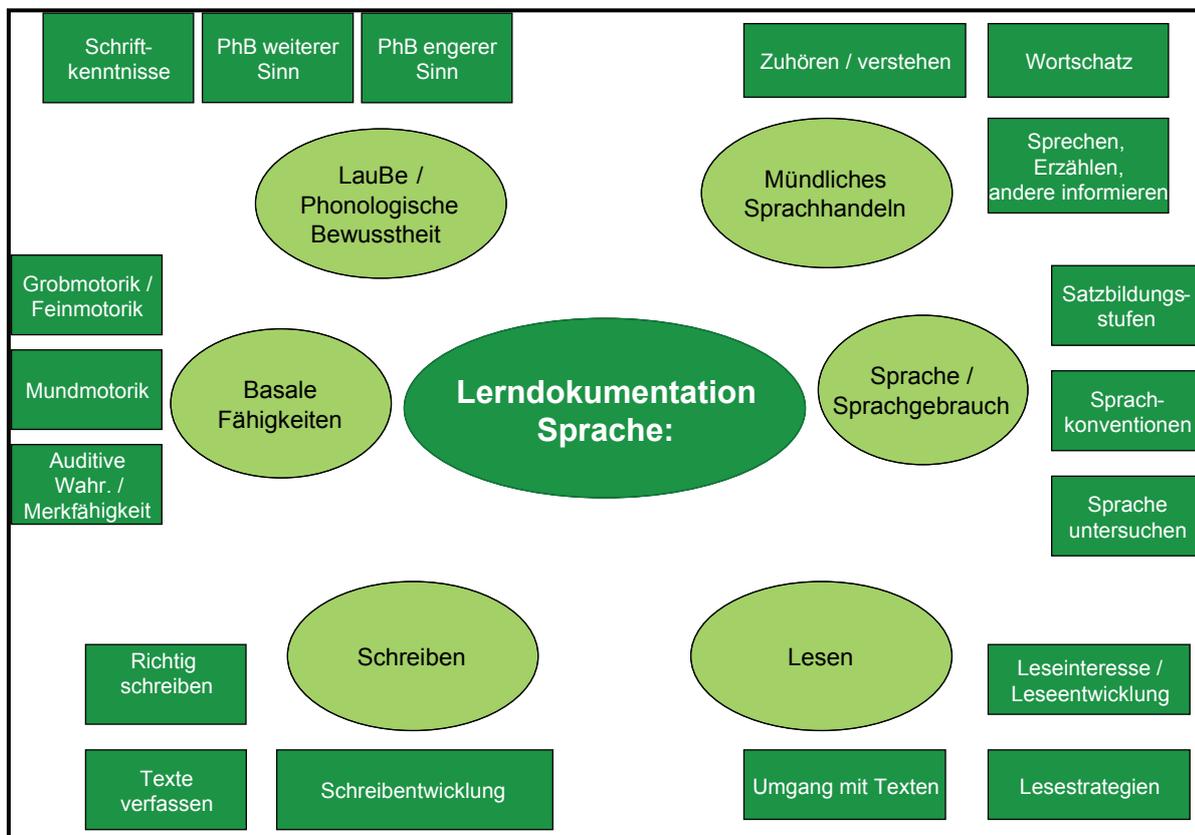
---

<sup>6</sup> Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport (Hrsg.) (2004)

<sup>7</sup> Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung (Hrsg.) (2007)

# Die Lernbereiche der LdS

## Die Lernbereiche



Die Lernbereiche und ihre Schwerpunktsetzungen basieren auf dem Rahmenlehrplan Deutsch für die Schulanfangsphase. Ihre Erarbeitung erfolgt in der Unterrichtspraxis vernetzt, und nicht, wie hier den Darstellungsgründen geschuldet, isoliert voneinander.

Der Lernbereich *Basale Fähigkeiten* wurde in die LdS aufgenommen, da diese mit der Sprach- und Schriftsprachentwicklung in wechselseitiger Beziehung stehen und häufig als Ursache für Lernschwierigkeiten nicht erkannt werden.

Zu den Lernbereichen *Basale Fähigkeiten*, *Phonologische Bewusstheit* und *Sprachhandeln* sind bereits ausführliche **Handreichungen**<sup>8</sup> erschienen. Sie enthalten neben theoretischen Basisinformationen Unterrichtsbeispiele und Förderhinweise. Im Modellprogramm FörMig wurden hierzu **Fortbildungsmodule**<sup>9</sup> für die schulinterne Fortbildung entwickelt.

<sup>8</sup> Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport (2005)

<sup>9</sup> Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung (2009)

# Aufbau der LdS

## Ein Bogen für jedes Kind

| Lerndokumentation Sprache: Meilensteine  |   |   |   |   |   |  |  |  |  |
|--|---|---|---|---|---|--|--|--|--|
| Name   |   |   |   |   | Familiensprache(n):   |  |  |  |  |
| Dokumentationszeitraum: von  |   |   |   |   | bis   |  |  |  |  |
| Lernausgangsuntersuchung: LauBe / Sprache und weitere Entwicklung  |   |   |   |   |   |  |  |  |  |
| 1. Schriftkenntnisse   | 0 | 1 | 2 | 3 | 4   |  |  |  |  |
| 2. Silben klatschen<br>LauBe Ergebnis:   |   |   |   |   |   |  |  |  |  |
| weitere Entwicklung:<br>zwei-, drei-, mehri- und einstellige Wörter  |   |   |   |   | erfüllt die Anforderung                                       |  |  |  |  |
| 3. Reimwörter erkennen<br>LauBe Ergebnis:  |   |   |   |   |   |  |  |  |  |
| weitere Entwicklung:<br>Reimwörter aus Angebot ordnen, ergänzen, selbst finden   |   |   |   |   | erfüllt die Anforderung                                       |  |  |  |  |
| 4. Zwillingswörter finden<br>LauBe Ergebnis:   |   |   |   |   |   |  |  |  |  |
| 5. Anlaute vergleichen<br>LauBe Ergebnis:  |   |   |   |   |   |  |  |  |  |
| weitere Entwicklung:<br>Wörter mit gleichem Anlaut aus Angeboten hören, ergänzen   |   |   |   |   | erfüllt die Anforderung:<br>Anlaute selbstständig heraushören |  |  |  |  |
| Basale Fähigkeiten   |   |   |   |   |   |  |  |  |  |
| Grobmotorik:<br>Ball zielgerichtet werfen, Ball fangen, balancieren<br>auf einem Bein hüpfen                                     |   |   |   |   | erfüllt die Anforderungen:                                    |  |  |  |  |
| Feinmotorik:<br>Schere öffnen, mit Schere eine Linie entlang schneiden<br>Klebstoff auftragen, einen Stift richtig halten        |   |   |   |   | erfüllt die Anforderungen:                                    |  |  |  |  |
| Mundmotorik:<br>durch einen Trinkhalm pusten, Kerze anpusten, ohne dass sie ausgeht<br>Mund- und Zungenstellung imitieren        |   |   |   |   | erfüllt die Anforderungen:                                    |  |  |  |  |
| Auditive Wahrnehmung:<br>Geräusche unterscheiden, Geräuschfolge wiedergeben<br>Richtung eines Tons hören, Rhythmus nachklatschen |   |   |   |   | erfüllt die Anforderungen:                                    |  |  |  |  |
| Notizen: z.B. besondere Bedürfnisse, Neigungen ... zu Schulanfang  |   |   |   |   |   |  |  |  |  |
| FörMig - März 2008   |   |   |   |   |   |  |  |  |  |
| Seite 1  |   |   |   |   | Seite 2   |  |  |  |  |
| FörMig - März 2008   |   |   |   |   |   |  |  |  |  |

| Mündliches Sprachhandeln  |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|
| Zuhören und verstehen<br>hört aufmerksam zu, versteht das Wesentliche von Geschichten, versteht Sachinformationen, versteht Arbeitsaufträge, fragt nach, wenn es etwas nicht verstanden hat   |   |   | zeigt Verstehen durch adäquates Handeln:          |   |   |
| Wortschatz<br>sammelt und ordnet themenbezogene Wörter, kennt und verwendet Oberbegriffe, erschließt sich die Bedeutung zusammengesetzter Wörter  |   |   | eignet sich neue Wörter an:                       |   |   |
| Sprachen, erzählen, andere informieren<br>spricht deutlich und flüssig, erzählt von eigenen Erlebnissen, beteiligt sich mit eigenen Ideen und Gedanken an Gesprächen, hält sich an vereinbarte Gesprächsregeln, hört zu und geht auf andere ein, stellt Geschichten im Spiel dar (Rollenspiele, Theaterformen...), stellt ein Arbeitsergebnis / einen Lösungsweg folgerichtig dar |   |   | kann komplexe Sachverhalte sprachlich darstellen: |   |   |
| Notizen: z.B. bevorzugte Themen, Situationen, Spielformen ...   |   |   |   |   |   |
| Sprache und Sprachgebrauch  |   |   |   |   |   |
| LauBe - Bildergeschichte Sprachprofilanalyse / Satzbildungsstufen   | 0 | 1 | 2   | 3 | 4 |
| weitere Entwicklung:<br>Wiederholung Sprachprofilanalyse  |   |   |   |   |   |
| Sprachkonventionen<br>kennt und verwendet gängige Sprachfloskeln / passende Sprachmittel (Begrüßung, Entschuldigung, ...), nutzt und versteht nonverbale Redemittel (Gestik, Mimik ...)   |   |   | kennt gebräuchliche Kommunikationsformen:         |   |   |
| Sprache untersuchen<br>nutzt eingeführte Symbole/Symbolfarben als Hilfe zur Wort- u. Satzbildung, ordnet Wörter eingeführten Wortarten zu, erkennt, ob ein Satz vollständig ist, kann einen einfachen Hauptsatz erweitern, unterscheidet und verwendet Zeilformen angemessen, stellt Vergleiche mit Wörtern anderer Sprachen an   |   |   | zeigt sich sprachaufmerksam:                      |   |   |
| Notizen: z.B. Einsetzen der Erstsprache, kreative Wortschöpfungen, ...  |   |   |   |   |   |

Die Lerndokumentation Sprache ist ein DIN A3-Bogen<sup>10</sup>, auf dem das Sprachlernen individuell während der zweijährigen Schulanfangsphase erfasst werden kann. Die Entwicklung der einzelnen Lernaspekte wird in drei **Niveaustufen** (□□□) abgebildet und entsprechend markiert:

erfüllt die Anforderung: ☒□□ in Ansätzen □☒□ mit Hilfe □□☒ selbstständig

Stagnation wird durch Umkreisen der Stufe markiert: ○□

## Könnensperspektive

Lernen gelingt immer dann am besten, wenn das Neue an Bekanntes anknüpfen kann. Daher wird nur dokumentiert, was das Kind bereits kann: „in Ansätzen“ oder „mit Hilfe“ zeigt, wo das Kind gerade steht, sodass mit der entsprechenden Unterstützung der nächste Schritt gemacht werden kann. Enthält ein Aspekt noch keine Markierung, so heißt dies, er wurde noch nicht beobachtet oder aber das Kind zeigt hier – auch in Ansätzen – noch keine Leistung.

<sup>10</sup> s. Anhang

## Lernausgangslage, Phonologische Bewusstheit und Basale Fähigkeiten

Die Dokumentation beginnt mit der Lernausgangslage (= graue Felder) und bezieht sich auf die **LauBe**<sup>11</sup> (Lernausgangslage **Berlin**). Ihre Merkmale zur *Phonologischen Bewusstheit* werden im unmittelbaren Anschluss differenzierter weiter geführt.

(Ausschnitt)

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|
| <b>5. Anlaute vergleichen</b>  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| LauBe Ergebnis:  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| weitere Entwicklung:   |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| Wörter mit gleichem Anlaut aus Angeboten hören <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| Anlaute ergänzen <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> selbstständig heraushören <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| erfüllt die Anforderung:   |  |  |  |  |  |  |  |  |  |

Eine *Sprachstandsfeststellung* erfolgt mit der **Sprachprofilanalyse**<sup>12</sup> und wird im Abschnitt *Sprache und Sprachgebrauch* festgehalten. Sie ist insbesondere für mehrsprachige Kinder von großer Bedeutung und daher bereits Bestandteil der Lernausgangslagenuntersuchung.

(Ausschnitt)

| <b>LauBe - Bildergeschichte</b><br><i>Sprachprofilanalyse /<br/>Satzbildungsstufen</i> | <b>0</b><br><i>Bruchstücke</i> | <b>1</b><br><i>Hauptsätze</i> | <b>2</b><br><i>Verbkammer</i> | <b>3</b><br><i>Inversion/<br/>Frage</i> | <b>4</b><br><i>Nebensätze</i> |
|--|--------------------------------|-------------------------------|-------------------------------|---|-------------------------------|
| weitere Entwicklung:<br><i>Wiederholung Sprachprofil-<br/>analyse</i>                  |                                |                               |                               |   |                               |

Im Mittelpunkt der Saph steht der Schriftspracherwerb. Neben *Phonologischer Bewusstheit* stellen ausgewählte *Basale Fähigkeiten* wichtige Voraussetzungen für ein Gelingen dar. Die Lehrkraft sollte sich vergewissern, ob das Kind über diese Fähigkeiten verfügt. Dies kann bei entsprechender Kooperation mit der Kita bereits aus der Beurteilung der pädagogischen Fachkraft entnommen werden.

(Ausschnitt)

|   |                            |
|---|----------------------------|
| <b>Mundmotorik:</b><br>durch einen Trinkhalm pusten <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Kerze anpusten, ohne dass sie ausgeht <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Mund- und Zungenstellung imitieren <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>   | erfüllt die Anforderungen: |
| <b>Auditive Wahrnehmung:</b><br>Geräusche unterscheiden <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Geräuschfolge wiedergeben <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/><br>Richtung eines Tons hören <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Rhythmus nachklatschen <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> | erfüllt die Anforderungen: |

<sup>11</sup> Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport (Hrsg.) (2006)

<sup>12</sup> Griebhaber (2005)

Die weiteren Lernbereiche *Schreiben, Lesen, Mündliches Sprachhandeln, Sprache und Sprachgebrauch* gliedern sich jeweils in **Aspekte, Meilensteine** und **Notizen**.

(Ausschnitt: Mündliches Sprachhandeln)

| <b>Aspekte</b>   | <b>Meilenstein</b>                                       |
|--|--|
| <p><b>Sprechen, erzählen, andere informieren</b></p> <p>spricht deutlich und flüssig <input type="checkbox"/><input type="checkbox"/><input type="checkbox"/> erzählt von eigenen Erlebnissen <input type="checkbox"/><input type="checkbox"/><input type="checkbox"/></p> <p>stellt Geschichten im Spiel dar (Rollenspiel, Theaterformen...) <input type="checkbox"/><input type="checkbox"/><input type="checkbox"/></p> <p>beteiligt sich mit eigenen Ideen und Gedanken an Gesprächen <input type="checkbox"/><input type="checkbox"/><input type="checkbox"/></p> <p>hält sich an vereinbarte Gesprächsregeln und geht auf andere ein <input type="checkbox"/><input type="checkbox"/><input type="checkbox"/></p> <p>stellt ein Arbeitsergebnis / einen Lösungsweg folgerichtig dar <input type="checkbox"/><input type="checkbox"/><input type="checkbox"/></p> | <p>kann komplexe Sachverhalte sprachlich darstellen:</p> |
| <p><b>Notizen:</b> z.B. bevorzugte Themen, Situationen, Spielformen ...</p>  |  |

### Aspekte

In der Spalte *Aspekte* werden Kriterien genannt, die beim Sprachlernen und Schriftspracherwerb von Bedeutung sind und auf den Anforderungen des Rahmenlehrplans Deutsch für die Schulanfangsphase basieren. Sie geben Anforderungen an einen „normalen“ Verlauf des Sprachlernens wieder; sie dienen nicht dem Erfassen von Sprachstörungen oder Lernbehinderung. Stagnation oder das Fehlen bestimmter Fähigkeiten können Hinweise sein, sonderpädagogische Beratung hinzuzuziehen.

### Meilensteine

Mit *Meilensteinen* werden Fähigkeiten bezeichnet, deren Erreichen bei jedem Kind sichergestellt werden sollte. Nicht für alle Kinder ist eine ausführliche Dokumentation zu jedem Aspekt notwendig, sie zeigen meist nach „Bauchgefühl“ der Lehrkraft angemessene Fortschritte. Dies zu objektivieren ist dann das Anliegen der *Meilensteine*: „Erfüllt dieses Kind tatsächlich die Anforderung gelungener Sprach- und Schriftsprachentwicklung? Bestätigt sich mein Bauchgefühl?“

Zur Überprüfung der Meilensteine trifft die Schule intern Vereinbarungen, die in der Übernahme standardisierter Verfahren (z.B. Hamburger Schreibprobe) oder intern festgelegter Standards (z.B. LesePASS, Kriterien an Schülerarbeiten) bestehen können. Der Verzicht auf Vorgaben soll die schulinterne Diskussion in den Saph-Teams über eine verbindliche Qualität der Meilensteine anregen und eigene, gute Erfahrungen zulassen.

### Notizen

Die LdS hält Platz für Notizen der Lehrkraft vor. Individuelle Zugriffsweisen, Vorlieben, Auffälligkeiten oder das Kind betreffende Entscheidungen können festgehalten und bei den Lernangeboten berücksichtigt werden. Die LdS kann durch Einlegblätter für weitere Notizen ergänzt werden und zusätzliche Dokumentationsformen überflüssig machen.

## Praxis: Dokumentation der Aspekte

Differenzierte Beobachtungen sind eine wesentliche Voraussetzung für differenzierte Förderung. Die Dokumentation gibt Informationen darüber

- was das Kind kann,
- ob Lernzuwachs stattgefunden hat,
- in welchen Bereichen weitere Lernangebote sinnvoll sind.

### Beispiel: Mündliches Sprachhandeln

#### Sprechen, erzählen, andere informieren

spricht deutlich und flüssig    *aber sehr leise*

erzählt von eigenen Erlebnissen

beteiligt sich mit eigenen Ideen und Gedanken an Gesprächen

hält sich an vereinbarte Gesprächsregeln und geht auf andere ein

stellt Geschichten im Spiel dar (Rollenspiel, Theaterformen...)

stellt ein Arbeitsergebnis / einen Lösungsweg folgerichtig dar

*erzählen mit Hilfsmitteln (roter Faden)*

kann komplexe Sachverhalte sprachlich darstellen:

Notizen: z.B. bevorzugte Themen, Situationen, Spielformen ...

*liebt Maxi (living puppet) – nur alleine! spielt oft Schachteltheater mit XY in der Pause;*

*ab Januar AG-Märchen*

in Ansätzen – mit Hilfe – selbstständig

Stagnation

Die folgenden Vorschläge, wie mit der LdS in der Praxis gearbeitet werden kann, beruhen auf den Erfahrungen der an der Evaluation beteiligten Lehrkräfte.

#### Wie gewinne ich meine Informationen?

Es sind keine zusätzlichen „Prüfungsaufgaben“ notwendig. Alle Aspekte der LdS sind Gegenstand des Unterrichts selbst. Beobachtungen können anhand der Bewältigung schriftlicher oder mündlicher Aufgaben gemacht werden.

Es hat sich bewährt, sich während einer Unterrichtsphase auf ein einzelnes Kind zu konzentrieren; dies ist insbesondere für Beobachtungen im Mündlichen hilfreich.

**Müssen alle Aspekte mit allen Kindern überprüft werden?**

Hier wird jede Lehrkraft entscheiden, für welche Kinder sie ausführlicher dokumentiert. Für Kinder, die ohne Schwierigkeiten lernen, wird es in einigen Bereichen genügen, das Erreichen des Meilensteins festzustellen.

**Muss jede Niveaustufe dokumentiert werden?**

Die Niveaustufen sollen helfen, auch langsame Entwicklungen wahrzunehmen und darauf zu reagieren. So wie nicht jeder Aspekt, so wird auch nicht jede Stufe für alle Kinder dokumentiert werden müssen.

**Werden alle Kinder gleichzeitig beobachtet?**

Eine Eintragung in die LdS wird aufgrund des unterschiedlichen Lerntempos der Kinder auch zu unterschiedlichen Zeitpunkten erfolgen können. Während ein Kind ein Lernziel bereits selbstständig meistert, kann ein anderes noch viel Unterstützung benötigen. Eine gleichzeitige Beobachtung wie etwa mit Klassenaufgaben ist daher wenig hilfreich.

**In welchen Zeitabständen wird dokumentiert?**

Für Kinder mit Lernschwierigkeiten wird in kürzeren Abständen eine erneute Beobachtung sinnvoll sein, auch um zu überprüfen, ob die Unterstützungsmaßnahmen wirkungsvoll waren. Es ist jedoch sinnvoll, Zeiträume festzulegen, in denen die Überprüfung der Schreib-, Lese- und Sprachentwicklung für alle Kinder stattgefunden haben sollte. So kann vermieden werden, zu spät auf Lernschwierigkeiten adäquat zu reagieren.

**Warum ist eine regelmäßige Kontrolle aller Dokumentationen wichtig?**

Die Dokumentationsblätter aller Kinder sollten in regelmäßigen Abständen einer kritischen Durchsicht unterzogen werden. So können eventuelle Einbrüche, Rückschritte oder Widersprüche zum aktuellen Eindruck frühzeitig erkannt und auf sie reagiert werden.

**Wer dokumentiert?**

In aller Regel verwaltet die Klassenleitung die LdS. Beobachtungen anderer Lehrkräfte sollten jedoch auch einfließen können. Dies gilt insbesondere für den Hortbereich, wo pädagogische Fachkräfte die Kinder in anderen Kontexten erleben und wertvolle Hinweise für geeignete Lernsituationen oder Vorlieben geben können.

**Wie werden das Kind und die Eltern einbezogen?**

Die LdS ist keine Geheimakte! In Lerngesprächen – auch mit den Eltern – wird bereits Erreichtes ebenso thematisiert wie nächste Ziele. Es ist wichtig, dem Kind Gelegenheit zu geben, sein Lernen zu reflektieren und sich selbst Ziele zu setzen.

## Praxis: die Meilensteine der LdS

Mit den *Meilensteinen* soll der Blick auf Kompetenzen ermöglicht werden, die während der Saph angestrebt werden. Die Kinder werden diese Kompetenzen zu unterschiedlichen Zeitpunkten erworben haben oder auch über die Saph hinaus noch auf sie hinarbeiten. Aufgaben, an denen das Erfüllen der Anforderung festgemacht werden soll, sollten somit nie gleichzeitig allen Kindern einer Gruppe gestellt werden. Das Ergebnis würde in vielen Fällen lediglich zeigen, dass das Kind die Anforderung noch nicht erfüllt. Die Meilensteine sollen nicht als Test verstanden werden.

Grundsätzlich ist das Erfüllen der Anforderung jedoch an Kriterien zu binden. Diese werden schulintern vereinbart, sodass sie in Zusammenhang mit dem Unterricht, den Materialien, Projektaufgaben u.a.m. stehen und für alle Lerngruppen der Saph Gültigkeit besitzen. In den meisten Fällen wird aus dem Unterrichtsgeschehen heraus erkennbar sein, ob ein Meilenstein bewältigt wurde, z.B. beim Verfassen von Texten, der Präsentation eines Experiments oder bei der Anwendung von Lesestrategien. In anderen Fällen ist es sinnvoll, konkrete Aufgaben (z.B. zum Erschließen von Texten) oder standardisierte Verfahren (z.B. zur Schreibentwicklung) einzusetzen.

### Wie das Erreichen der Meilensteine überprüft werden kann:

#### z.B. Übernahme standardisierter Verfahren

|   |  |
|---|--|
| <p>Schreibentwicklung</p> <p>bildet bei einem Wort erste Laute ab (meist Anlaute) <input type="checkbox"/><input type="checkbox"/><input type="checkbox"/></p> <p>mehrere Laute (Lautskelette) <input type="checkbox"/><input type="checkbox"/><input type="checkbox"/></p> <p>fast alle Laute eines Wortes <input type="checkbox"/><input type="checkbox"/><input type="checkbox"/></p> <p>wendet erste Rechtschreibmuster an (meist übergeneralisierend) <input type="checkbox"/><input type="checkbox"/><input type="checkbox"/></p> | <p><b>schreibt lautgetreu:</b></p> <p>- <i>HSP</i><sup>13</sup><br/>oder<br/>- <i>Konfetti-Schreibprobe</i><sup>14</sup><br/>oder...</p> |
|---|--|

#### z.B. Festlegung schulinterner Standards

|  |  |
|--|--|
| <p>Leseentwicklung</p> <p>orientiert sich an Symbolen und Piktogrammen <input type="checkbox"/><input type="checkbox"/><input type="checkbox"/></p> <p>liest Wörter <input type="checkbox"/><input type="checkbox"/><input type="checkbox"/> Sätze <input type="checkbox"/><input type="checkbox"/><input type="checkbox"/> Texte <input type="checkbox"/><input type="checkbox"/><input type="checkbox"/> sinnerschließend;</p> <p>liest geübte Texte betont und mit sinnvollen Pausen vor <input type="checkbox"/><input type="checkbox"/><input type="checkbox"/></p> | <p><b>beherrscht die Lesetechnik:</b></p> <p>- <i>Lesepass</i><br/>- ???</p> |
|--|--|

#### z.B. Schülerarbeiten / Unterrichtsbeobachtung

|   |  |
|---|--|
| <p>Ideen aufschreiben</p> <p>schreibt zu einem Bild / einem Thema ein Wort / Wörter <input type="checkbox"/><input type="checkbox"/><input type="checkbox"/> Sätze <input type="checkbox"/><input type="checkbox"/><input type="checkbox"/></p> <p>kurze Geschichte <input type="checkbox"/><input type="checkbox"/><input type="checkbox"/> eine folgerichtig aufgebaute Geschichte <input type="checkbox"/><input type="checkbox"/><input type="checkbox"/>; findet eigene Schreibideen <input type="checkbox"/><input type="checkbox"/><input type="checkbox"/></p> <p>hält mit Stichwörtern (Symbolen) Informationen / Fragen fest <input type="checkbox"/><input type="checkbox"/><input type="checkbox"/></p> | <p><b>setzt Schreibideen angemessen um:</b></p> <p>„5 Gespenster“ 5.11.10<br/>→ s. Schatzkiste / Portfolio...<br/>(Kriterien schulintern festgelegt)</p> |
|---|--|

<sup>13</sup> May, Peter: Hamburger Schreibprobe. Hamburg: Verlag für pädagogische Medien

<sup>14</sup> Pieler, Mechthild u.a.: Konfetti. Frankfurt/M.: Diesterweg

## Qualitätssicherung und schulinterne Evaluation

Die veränderte Schulanfangsphase und die Aufnahme des Ganztagsbetriebs in den Grundschulen haben für die Umsetzung einer durchgängigen Sprachbildung, wie sie im Modellprogramm FörMig erarbeitet wurde<sup>15</sup>, neue Chancen eröffnet.

Die Arbeit in jahrgangsgemischten Gruppen erfordert die Kooperation des pädagogischen Personals. Ebenso notwendig ist sie für eine Sprachförderung, die sich nicht auf einen separaten DaZ-Unterricht beschränkt, sondern alle Lehrkräfte einbezieht.

Die Ganztagschule ermöglicht Aktivitäten, in denen die Kinder in außerunterrichtlichen Kontexten ihre Sprache ausprobieren und entwickeln können. Durch den Austausch des pädagogischen Personals über die jeweiligen Beobachtungen und Erfahrungen werden die Möglichkeiten zur Unterstützung des Sprachlernens erweitert.

An den im Modellprogramm beteiligten Schulen haben sich Saph-Teams gebildet, in denen das pädagogische Personal alle die Saph betreffenden Fragen diskutiert und entscheidet, u.a. die Maßnahmen für eine umfassende Sprachbildung.

### Im Team

- finden Absprachen zum Umgang mit der LdS statt,
- werden die Überprüfungskriterien für die Meilensteine festgelegt,
- fließen Beobachtungen aus allen Arbeitsbereichen zusammen,
- finden Planungen für einen sprachintensiven Unterricht statt,
- werden klassenübergreifend temporäre Lerngruppen gebildet<sup>16</sup>,
- wird das Sprachförderkonzept für die Saph erarbeitet und mit der schulinternen Evaluation verknüpft,
- werden gemeinsam Fortbildungen durchgeführt.

Durch die Zusammenarbeit wird nicht nur die Arbeit erleichtert; es bilden sich auch eine gemeinsame Sprache, Ziele und Bewusstheit über die pädagogische Verantwortung für die Sprachbildung der Kinder aus. Daraus erwächst eine größere Professionalität, die dem Unterricht und der eigenen Arbeitszufriedenheit zugute kommt.

---

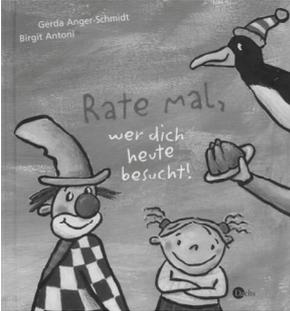
<sup>15</sup> Heintze (2009)

<sup>16</sup> Klassenübergreifende, temporäre Lerngruppen können gebildet werden: zur auditiven Wahrnehmung und Merkfähigkeit; zum Vorlesen und Verstehen; zum Geschichten erzählen und darstellen; zum Geschichten schreiben; zu naturwissenschaftlichen Experimenten...

## Planung von sprachförderlichem Unterricht

Sprachförderlicher Unterricht berücksichtigt die bereits vorhandenen Kompetenzen des Kindes und bietet ihm die Möglichkeit, diese weiter zu entwickeln. Dies verlangt von der Lehrkraft, den Überblick über die individuelle Lernentwicklung der Kinder zu haben und differenzierte Lernangebote in ihrem Unterricht anzubieten. Die Arbeit mit der LdS leistet dabei eine wichtige Unterstützung.

In Lernszenarien können schriftliche und mündliche Bearbeitungsmöglichkeiten eines Themas auf unterschiedlichen Niveaustufen angeboten werden. Das Beispiel eines Lernszenarios zu einem Bilderbuch<sup>17</sup> zeigt, welche Lernbereiche und Aspekte der LdS hier berücksichtigt werden können.

|  |   |   |
|--|---|---|
| <p><b>Vorstellen der Geschichte</b></p> <p><i>Zuhören und verstehen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- hört aufmerksam zu</li> <li>- versteht das Wesentliche</li> <li>- fragt nach...</li> </ul>  | <p><b>Vorstellen und Begrüßung der Personen und Tiere</b></p> <p><i>Wortschatz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- sammelt themenbezogenen Wörter</li> <li>- eignet sich neue Wörter an</li> </ul> <p><i>Sprachkonventionen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- verwendet Sprachfloskeln</li> </ul>   |   |
| <p><b>Personen und Tiere raten nach Geräuschen, Anlauten oder Silbenzahl</b></p> <p><i>Auditive Wahrnehmung</i></p> <p><i>Phonologische Bewusstheit</i></p>  |    | <p><b>Ein eigenes Buch gestalten</b></p> <p><i>Texte verfassen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- schreibt zum Bild Wörter/Sätze</li> </ul> <p><i>Texte überarbeiten</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- nutzt Überarbeitungshilfen</li> <li>- nutzt Schreibberatung mit anderen Kindern</li> </ul> <p><i>Richtig schreiben</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Schreibentwicklungsstufe</li> <li>- hält Wortlücken ein</li> <li>- schlägt in Wörterliste nach</li> </ul> <p><i>Feinmotorik</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- schneidet eine Linie entlang</li> <li>- Klebstoff auftragen</li> </ul> |
| <p><b>Umfrage: Über welchen Besuch freust du dich?</b></p> <p><i>Sprechen...</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- geht auf andere ein</li> </ul> <p><i>Satzbildungsstufen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Frage</b> (Über wen freust du dich? ...)</li> <li>- <b>Nebensätze</b> (Ich freue mich, wenn ...)</li> <li>- <b>Hauptsätze</b> (...soll / soll nicht kommen)</li> </ul> | <p><b>Rollenspiel</b></p> <p><i>Sprechen...</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- stellt Geschichte im Spiel dar</li> <li>- spricht deutlich und flüssig</li> </ul> <p><i>Sprachkonventionen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Sprachfloskeln:</b> Telefonieren</li> </ul> <p><i>Wortschatz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- eignet sich neue Wörter an</li> </ul> | <p>Materialien hierzu siehe Themenheft: Hier bin ich. Materialien zum Sprachlernen, Berlin („grüner Ordner“)</p>  |

<sup>17</sup> Anger-Schmidt, Gerda u. Antoni, Birgit: Rate mal, wer dich heute besucht! Wien: Dachs-Verlag

## Weitere Funktionen der Lerndokumentation Sprache

Die Arbeit mit der LdS unterstützt die Lehrkraft auch bei Aufgaben, die über die Beobachtung des Lernprozesses hinausgehen:

**Erstellen von Zeugnissen** Die Aspekte der LdS finden sich im indikatorenorientierten Lernbericht<sup>18</sup> wieder. Doch auch für die Verbale Beurteilung ist die LdS Grundlage für qualitative Aussagen.

**Elterngespräche** Lernentwicklungsgespräche mit den Eltern und dem Kind werden auf der Basis der LdS geführt. Sie dient der Fundierung und Veranschaulichung der Einschätzung der Lehrerin. Die Eltern werden ermutigt, da in der LdS die Fortschritte dokumentiert werden und keine defizitäre Sichtweise eingenommen wird.

**Verweildauer in der Saph** Für die Entscheidung, ob ein Kind ein, zwei oder drei Jahre in der Saph verweilen soll, sind sowohl die Leistungen als auch die Leistungsentwicklung maßgeblich. Die LdS macht diese Entscheidung transparent und kann zur Begründung und Argumentation herangezogen werden, sowohl den Eltern als auch der Schulleitung gegenüber.

**Förderpläne** Die LdS kann als Basis für Förderpläne genutzt werden, da sie erkennen lässt, in welchen Bereichen eine gezieltere, umfassendere Förderung notwendig ist oder ob evtl. sonderpädagogische Experten hinzugezogen werden müssen. Bei zweisprachigen Kindern ist es notwendig, wenn keine Fortschritte erkennbar sind, auch eine Sprachstandsfeststellung in der Familiensprache vorzunehmen.

Im Feststellungsverfahren für sonderpädagogischen Förderbedarf kann die LdS als Grundlage genutzt werden.

---

<sup>18</sup> vgl. Senatsverwaltung für Bildung und Wissenschaft: Ausführungsvorschriften über Zeugnisse vom 24.10.2005, geändert am 27.11.2007

## Gelingensbedingungen – und was die Einführung der LdS unterstützt

Nachdem die Lerndokumentation Sprache über vier Jahre hinweg an fünf Berliner Grundschulen eingesetzt und evaluiert wurde, lassen sich Bedingungen aufzeigen, die sich günstig auf einen erfolgreichen Einsatz der LdS auswirken:

- ☺ Die Lehrkräfte führen **freiwillig** die LdS in der Schulanfangsphase ein.
- ☺ Die LdS sollte **von einer Fachkraft eingeführt** werden.
- ☺ Dem Saph-Team steht über einen längeren Zeitraum **Beratung** zur Verfügung.
- ☺ Diagnostische Beobachtung und daran **anschließende Förderung** bilden eine Einheit. Basiswissen, Unterrichtsvorschläge und Förderhinweise sind in den Handreichungen der *Materialien zum Sprachlernen* enthalten und ergänzen die LdS.
- ☺ **Schulinterne Team-Fortbildungen** zu den Handreichungen und Grundlagenwissen zum Zweitspracherwerb begleiten die Einführung der LdS.
- ☺ **Teams** mit festen Arbeitsstrukturen tragen wesentlich zu Nachhaltigkeit und Unterrichtsentwicklung bei.
- ☺ Die **Schulleitung unterstützt** das SAPH-Team und ermöglicht durch die Stundenplangestaltung regelmäßige Teamsitzungen, an denen auch Hortvertreter beteiligt sind.
- ☺ **Doppelsteckung** ermöglicht gezielte Beobachtungen, insbesondere für mündliche Leistungen.
- ☺ Die LdS ist Teil des Konzepts „Durchgängige Sprachbildung“, das seine **Verankerung im Schulprogramm** haben sollte: Alle Lehrkräfte – nicht nur die Klassen- oder Deutschlehrerin – tragen in ihrem Unterricht/im Freizeitbereich zur Sprachbildung bei.
- ☺ Nicht unwichtig ist die **Bereitstellung des Dokumentationsbogens** selbst, der durch seine Faltung weitere Seiten aufnehmen kann und aufgrund seiner Stärke haltbar bleibt.

Als ungünstige Bedingungen wurden folgende Faktoren ausgemacht:

- ☹ **Planungsunsicherheit** für Koop-Unterricht
- ☹ **fehlende Zeiten** für Entwicklungsaufgaben im Saph-Team
- ☹ stark **divergierende Unterrichtskonzepte** im Saph-Team
- ☹ **große Lerngruppen**
- ☹ wenig ausgeprägte **Teamstrukturen**
- ☹ **fehlende** personelle und räumliche **Ausstattung**

## Was für die Arbeit mit der LdS wichtig ist – Tipps für Einsteiger/innen

„Es ist elementar, das zugrundeliegende Konzept zu akzeptieren: Wenn die individuelle Dokumentation von Sprachentwicklung per se in Frage gestellt wird, ist eine positive Einstellung zu einem Instrument, welches zu diesem Zweck konzipiert wurde, natürlich nicht möglich.“ Friederici (2009), S. 26

Auch wenn die individuelle Dokumentation des Lernprozesses nicht infrage gestellt wird, ist eine gründliche Auseinandersetzung mit der LdS erforderlich. Dies bedeutet, sich Zeit zuzugestehen: Es dauert, bis man ein neues Instrument als „sein eigenes“ empfindet.

**Ich mache mich mit den Inhalten der Dokumentation vertraut...**

Die Lehrkräfte erfahren mit der Auflistung der Lernaspekte nichts grundsätzlich Neues, erhalten jedoch in einer systematischen Darstellung einen Überblick, worauf beim Sprachlernen und Schriftspracherwerb zu achten ist und welche „Stolpersteine“ eine Stagnation beim Lernen verursachen können.

**...und erschließe mir dann den Aufbau.**

Der Aufbau der LdS mit Aspekten, Meilensteinen, Niveaustufen und Notizen mag zunächst verwirren, zumal auf engem Raum eine hohe Dichte von Merkmalen vorliegt. Es ist hilfreich, sich zunächst einen Lernbereich exemplarisch zu erschließen.

**Ich finde einen souveränen Umgang mit der LdS!**

Die Lehrkraft entscheidet, für welche Kinder ihrer Gruppe sie mit der Dokumentation beginnen wird und wie ausführlich sie es tut. Es hat sich bewährt, zunächst nur drei Kinder auszuwählen und eine Routine zu entwickeln.

**Überforderung und Bürokratismus vermeiden!**

Nicht alle Aspekte, nicht alle Niveaustufen sind für jedes Kind gleich bedeutend und müssen beobachtet und dokumentiert werden. Treten jedoch Lernschwierigkeiten auf, ist es sinnvoll, zu dem zurückzugehen, was das Kind bereits kann.

**Sich mit Kollegen und Kolleginnen austauschen!**

Der Erfahrungsaustausch besitzt einen hohen Stellenwert bei der Aneignung von etwas Neuem. Im kollegialen Gespräch werden Lösungen entwickelt und Frustrationen abgebaut.

**Notizenplatz nutzen**

Auch wenn der Platz für Notizen nur beschränkt ist, bietet er Gelegenheit, die Druckvorlage zu einer persönlichen Dokumentation zu machen und eigene Beobachtungsschwerpunkte zu vermerken.

# Die Schatzkiste – Lerndokumentation der Kinder

Die „Schatzkiste“ für die Kinder gehört ebenso zur *Lerndokumentation Sprache* wie die *Handreichungen* für die Lehrkräfte.

„Lernen sichtbar machen“ ist das Anliegen der Schatzkiste, die das Portfolio der Kita in der Schule ablöst. In ihr sammelt das Kind Produkte, die ihm persönlich bedeutend sind: erste Schreibversuche, Wörter und Geschichten, Lieblingstexte, Fotos und Gegenstände, die besondere Ereignisse repräsentieren, sowie Bestätigungen von Lernerefolgen durch die Lehrkraft. Dem kindgemäßen Lernen entspricht es, dass die Sammlung auch Objekte enthalten darf, die nicht unmittelbar mit dem Sprachlernen in Verbindung stehen.



Diese Sammlungen werden z.B. im Stuhlkreis anderen Kindern vorgestellt und begründet. Ferner können sie als Grundlage für ein individuelles Gespräch mit dem Kind über seine Lernentwicklung genutzt werden.

Eltern erhalten über die Schatzkiste einen wertvollen Einblick in den Schulalltag ihres Kindes. Sie können nachvollziehen, welche Leistungen es beim Schreiben- und Lesenlernen erbringen musste und erhalten darüber hinaus anschauliche Informationen über das zugrundeliegende Unterrichtskonzept. So wird die „Schatzkiste“ Türöffner für pädagogische Gespräche.

- Durch Aufforderung an die Kinder, ihre Arbeiten selbst einzuschätzen, werden reflexive Lernprozesse angeregt und eine differenzierte Selbsteinschätzung befördert.
- Lernfortschritte und –entwicklungen können nicht nur von den Lehrkräften, sondern auch von den Kindern selbst nachvollzogen werden.



Kommentare von Lehrerinnen<sup>19</sup>:

- „Die Kinder haben Spaß daran, ihre Schätze regelmäßig „neu“ zu entdecken und darüber zu sprechen.“
- „große Motivation für Kinder, da: Archiv der Erinnerung und Lernfortschritte“
- „ideal für Stoff-Wiederholungen“
- „Selbstläufer; wird den „Neuen“ von den Kindern angepriesen und erklärt“



<sup>19</sup> Kommentare aus: Friederici (2009)

## Ein Fazit aus den bisherigen Erfahrungen

Der Weg der *Lerndokumentation Sprache* führte von einem 20-seitigen Heft für jedes Kind über einen inhaltlich leicht verkürzten DIN A3 Bogen (*Kurzfassung*) zur jetzigen Form: *Lerndokumentation Sprache: Meilensteine*.

Die im Modellprogramm FörMig beteiligten Schulen<sup>20</sup> evaluierten unter wissenschaftlicher Begleitung die verschiedenen Formate hinsichtlich ihrer Handhabbarkeit in der Praxis sowie ihrer Aussagefähigkeit als Instrument zur Prozessdiagnose, das auch Hinweise auf notwendige Förderung gibt. Im Evaluationszyklus 2005 bis 2009 wurden drei Befragungen (Interviews und Fragebogen) durchgeführt.

Die folgenden Aussagen basieren auf dem abschließenden Evaluationsbericht<sup>21</sup>.

### **Grundsätzliche Akzeptanz der individuellen Dokumentation:**

„Aus den Berichten des Evaluationszeitraumes 2005 bis 2007 wird deutlich, dass gerade die kontinuierliche und lernprozessbegleitende Beobachtung einzelner Kinder als zugrunde liegender Gedanke noch keine volle Akzeptanz gefunden hatte. (...) Auch in der vorliegenden Fragebogenerhebung gaben 5 Lehrerinnen an, weiterhin neben der LdS ihre eigene Dokumentation zu führen, um einen Klassenüberblick – und damit einen direkten Vergleich zwischen den Kindern – zu erhalten. Jedoch hat eindeutig ein Wandel der Einstellung stattgefunden, denn im Durchschnitt wurde die individuelle Dokumentation der Sprachentwicklung als „eher wichtig“ bis „sehr wichtig“ beurteilt, insbesondere in jahrgangsgemischten Klassen.“<sup>22</sup>

### **Aussagen von Lehrkräften zum Nutzen der LdS:**

- Selbstlernprozess: Vielfalt und Zusammenhänge der Sprachlernaspekte werden besser erkannt
- Sensibilisierung für den Verlauf des Zweitspracherwerbs
- bewusster Umgang mit Sprachlernprozessen
- Sprachentwicklung wird sichtbar
- bewusste Wahrnehmung der wesentlichen Facetten von Sprachentwicklung
- Aufmerksamkeit auf eventuell vernachlässigte Teilbereiche wird verstärkt
- alle wichtigen Aspekte behält man im Überblick
- Unterstützung für die Arbeit insbesondere in jahrgangsgemischten Gruppen

---

<sup>20</sup> Alle am Modellprogramm beteiligten Schulen liegen in sogenannten „sozialen Brennpunkten“. Der Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund liegt zwischen 75% und 98%. In drei Schulen wird in der Jahrgangsmischung 1/2, in je einer Schule Jül 1/2/3 bzw. in Jahrgangsklassen unterrichtet.

<sup>21</sup> Friederici (2009)

<sup>22</sup> ebd., S. 26

- alle Informationen zum Sprachlernen und Schriftspracherwerb gebündelt in einem Dokument (eigene Einlegeblätter eingeschlossen)
- Elterngespräche: Eltern und Kinder, insbesondere leistungsschwächere, werden durch sichtbar gemachte Fortschritte ermutigt
- Hilfe für die Erstellung von Zeugnis oder Förderplan
- Entscheidungs- und Argumentationsgrundlage für die Verweildauer in der Saph

Nicht alle Aussagen treffen uneingeschränkt auf alle befragten Lehrkräfte zu. Sie geben jedoch im Wesentlichen die Bewertung wieder und machen nachvollziehbar, dass 19 von 20 Befragten sich vorstellen können, auch außerhalb des Modellprogramms mit der LdS weiterhin zu arbeiten.<sup>23</sup>

Die nunmehr hohe Akzeptanz ist sicherlich zum einen auf das veränderte Format der LdS zurückzuführen, zum anderen aber auch auf die Dauer des Projekts, während der die Lehrerinnen begleitet wurden und mit der LdS (und den Handreichungen) vertraut werden und sie in ihren Alltag integrieren konnten.

#### **Kritische Anmerkungen der Lehrkräfte:**

- Dokumentation ist zeitintensiv
- gezielte Lernbeobachtung ist nur im gemeinsamen Unterricht von zwei Lehrkräften möglich
- detailliertere Aussagen zum Lernstand lassen sich nicht ablesen
- Leistungsverbesserung nicht genau genug erkennbar

Zeit- und Personalmangel erschweren eine individuelle Lernbeobachtung erheblich. Bei der Überarbeitung der LdS wurde daher versucht, durch eine erhebliche Reduktion der Beobachtungsaspekte den Aufwand zu reduzieren und mit den *Meilensteinen* die Anzahl der Kinder, die es kontinuierlich im Blick zu halten gilt, zu verringern. Dies führte zwangsweise zu einer weniger detaillierten Aussage.

Die kritischen Anmerkungen zeigen das Dilemma, in dem sich Lehrkräfte befinden: Es besteht das Bedürfnis, sich ein differenziertes Bild von der Leistungsentwicklung eines Kindes zu machen, die Voraussetzung für eine sorgfältige Diagnose – Zeit für individuelle Beobachtung – fehlt im Schulalltag jedoch häufig. Das Dilemma kann nur aufgelöst werden, wenn neben einem Instrument auch die Zeit für seine Anwendung zur Verfügung steht.

---

<sup>23</sup> ebd., S. 22

## Anforderungen an Rahmenbedingungen

Übereinstimmend halten die Lehrkräfte eine ausführliche Einführung in die LdS und eine Begleitung durch Fachkräfte für wichtig. Während der Zeit der Aneignung tragen ein moderierter Austausch im Team über Schwierigkeiten und das Finden kreativer Lösungen für Organisationsprobleme zu einem erfolgreichen Einsatz des Instruments bei. Ferner werden schulinterne Fortbildungen zu den Handreichungen als sehr wichtig eingeschätzt, um ihr Potential für die Planung eines sprachförderlichen Unterrichts zu erfassen und in die Alltagsroutine zu integrieren.

Die *Materialien zum Sprachlernen in Kitas und Grundschulen* (LdS mit den dazu gehörenden Handreichungen und der „Schatzkiste“) wurden im Modellprogramm FörMig in das Konzept der *Durchgängigen Sprachbildung*<sup>24</sup> integriert. Grundprinzip dieses Konzepts ist die Beteiligung aller Lehrkräfte an der Sprachbildung. Um die Potentiale der LdS auszuschöpfen, ist ihre Implementierung im **Team** der Saph eine Voraussetzung. Gleichwohl sollte das Arbeiten mit der LdS prinzipiell freiwillig erfolgen. Es kann also keine Bedingung sein, dass alle Lehrkräfte der Saph gleichzeitig mit der Dokumentation beginnen. Skeptiker, so die bisherige Erfahrung, werden nachziehen. Die Teambildung bzw. Teamarbeit sollte jedoch als Entwicklungsaufgabe bedacht werden.

## Ausblick

Die *Lerndokumentation Sprache* erfasst das Sprachlernen in der Saph. Es erscheint jedoch sinnvoll, sie für die 3. Jahrgangsstufe zu erweitern, um so Jül-Gruppen vollständig einzuschließen.

Für die Umsetzung des Konzepts „Durchgängige Sprachbildung“ wird ein Instrument für die Klassen 4 – 6 zu erarbeiten sein, das sowohl den Anschluss mit der LdS herstellt als auch eine Verbindung mit der Sekundarstufe I ermöglicht.

Die am Modellprogramm beteiligten Schulen tauschten in regelmäßigen Abständen ihre Erfahrungen mit dem Instrument sowie dokumentierte Maßnahmen aus, mit denen sie ihre Förderschwerpunkte umsetzen und *Meilensteine* überprüfen. Dieser schulübergreifende Austausch erwies sich als sehr fruchtbar und könnte eine Verstärkung im Sinne regionaler Bildungsnetzwerke finden.

Instrumente können das Ziel einer Optimierung der Sprachkompetenzen nur unterstützen. Entscheidend bleibt ein Unterricht, der Sprachlernen in all seinen Facetten ermöglicht. Entsprechende unterrichtsbegleitende, schulinterne Fortbildungen der Teams können dazu beitragen, alle Lehrkräfte in diese Aufgabe einzubinden.

---

<sup>24</sup> Heintze (2009)

## Literatur

Dehn, M.: Gutachten zur „Lerndokumentation Sprache“. Unveröffentlichtes Papier für FörMig Berlin, 2007.

Dreyer, J.: Evaluationskonzept und erster Zwischenbericht der Evaluation eines Instruments zur Sprachentwicklungsdiagnose und Sprachförderung im Rahmen des BLK-Programms FörMig Berlin. Unveröffentlichtes Papier für FörMig Berlin, 2005.

dies.: Zweiter Zwischenbericht der Evaluation eines Instruments zur Sprachentwicklungsdiagnose und Sprachförderung im Rahmen des BLK-Programms FörMig Berlin. Unveröffentlichtes Papier für FörMig Berlin, 2006.

dies.: Evaluation eines Instruments zur Sprachentwicklungsdiagnose und Sprachförderung im Rahmen des BLK-Programms FörMig Berlin – Abschlussbericht. Unveröffentlichtes Papier für FörMig Berlin, 2007.

Friederici, K.: Abschlussbericht der Evaluation der LdS3-Meilensteine. Unveröffentlichtes Papier für FörMig Berlin, 2009.

Grießhaber, W.: Zum Verfahren der Sprachprofilanalyse. Münster, 2005.  
<http://spzwww.uni-muenster.de/~griesha/pub/tprofilanalyse-azm-05.pdf> , aufgerufen am 22.9.2009

Heintze, A.: Wege zur Durchgängigen Sprachbildung. In: Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung: Sprachförderung/Deutsch als Zweitsprache. Fachbrief Nr. 3. Berlin, 2009.

List, G.: Wissenschaftliches Gutachten zu der am LISUM im Rahmen des BLK-Programms FörMig entwickelten „Lerndokumentation Sprache“ für die Schulanfangsphase der Grundschulen. Unveröffentlichtes Papier für FörMig Berlin, 2007.

Reich, H. H.: Sprachförderung im Kindergarten. Weimar/Berlin, 2008.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport (Hrsg.): Rahmenlehrplan Grundschule Deutsch. Berlin, 2004

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport (Hrsg.): Materialien zum Sprachlernen in Kitas und Grundschulen. Berlin, 2005.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport (Hrsg.): LauBe – Lernausgangslage Berlin. Berlin, 2006.

Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung (Hrsg.): Sprachlerntagebuch für Kindertagesstätten und Kindertagespflege. Berlin, 2007.

Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung (Hrsg.): Fortbildungsmodule zu den Materialien zum Sprachlernen in Kitas und Schulen. FörMig Berlin: Materialien zur Durchgängigen Sprachbildung. Berlin, 2009.

Tracy, R.: Wie Kinder Sprache lernen. Tübingen, 2007.

# Lerndokumentation Sprache: Meilensteine

Name  Familiensprache(n):

Dokumentationszeitraum: von  bis

## Lernausgangsuntersuchung: LauBe / Sprache und weitere Entwicklung

|   | 0 | 1 | 2 | 3 | 4 |
|---|---|---|---|---|---|
| <b>1. Schriftkenntnisse</b><br><i>Schreibentwicklungsstufen</i>   |   |   |   |   |   |
| <b>2. Silben klatschen</b><br>LauBe Ergebnis:<br>weitere Entwicklung:<br>zwei- <input type="checkbox"/> , mehr- <input type="checkbox"/> und einsilbige <input type="checkbox"/> Wörter   |   |   |   |   |   |
| <b>3. Reimwörter erkennen</b><br>LauBe Ergebnis:<br>weitere Entwicklung:<br>Reimwörter aus Angebot ordnen <input type="checkbox"/> ergänzen <input type="checkbox"/> , selbst finden <input type="checkbox"/>   |   |   |   |   |   |
| <b>4. Zwillingswörter finden</b><br>LauBe Ergebnis:   |   |   |   |   |   |
| <b>5. Anlaute vergleichen</b><br>LauBe Ergebnis:<br>weitere Entwicklung:<br>Wörter mit gleichem Anlaut aus Angeboten hören <input type="checkbox"/> , ergänzen <input type="checkbox"/><br>Anlaute selbstständig heraushören <input type="checkbox"/> |   |   |   |   |   |

## Basale Fähigkeiten

|   |                            |
|---|----------------------------|
| <b>Grobmotorik:</b><br>Ball zielgerichtet werfen <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Ball fangen <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> balancieren <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/><br>auf einem Bein hüpfen <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>                                     | erfüllt die Anforderungen: |
| <b>Feinmotorik:</b><br>Schleife binden <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> mit Schere eine Linie entlang schneiden <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/><br>Klebstoff auftragen <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> einen Stift richtig halten <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>      | erfüllt die Anforderungen: |
| <b>Mundmotorik:</b><br>durch einen Trinkhalm pusten <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Kerze anzupusten, ohne dass sie ausgeht <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/><br>Mund- und Zungenstellung imitieren <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>   | erfüllt die Anforderungen: |
| <b>Auditive Wahrnehmung:</b><br>Geräusche unterscheiden <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Geräuschfolge wiedergeben <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/><br>Richtung eines Tons hören <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Rhythmus nachklatschen <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> | erfüllt die Anforderungen: |
| Notizen: z.B. besondere Bedürfnisse, Neigungen ... zu Schulanfang   |                            |

# Mündliches Sprachhandeln

|  |   |
|--|---|
| <b>Zuhören und verstehen</b><br>hört aufmerksam zu <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> versteht das Wesentliche von Geschichten <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/><br>versteht Sachinformationen <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> versteht Arbeitsaufträge <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/><br>fragt nach, wenn es etwas nicht verstanden hat <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>   | zeigt Verstehen durch adäquates Handeln:          |
| <b>Wortschatz</b><br>sammelt und ordnet themenbezogenen Wörter <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/><br>kennt und verwendet Oberbegriffe <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/><br>erschließt sich die Bedeutung zusammengesetzter Wörter <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>   | eignet sich neue Wörter an:                       |
| <b>Sprechen, erzählen, andere informieren</b><br>spricht deutlich und flüssig <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> erzählt von eigenen Erlebnissen <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/><br>beteiligt sich mit eigenen Ideen und Gedanken an Gesprächen <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/><br>hält sich an vereinbarte Gesprächsregeln, hört zu und geht auf andere ein <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/><br>stellt Geschichten im Spiel dar (Rollenspiel, Theaterformen...) <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/><br>stellt ein Arbeitsergebnis / einen Lösungsweg folgerichtig dar <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> | kann komplexe Sachverhalte sprachlich darstellen: |
| Notizen: z.B. bevorzugte Themen, Situationen, Spielformen ...  |   |

# Sprache und Sprachgebrauch

| LauBe - Bildergeschichte<br><i>Sprachprofilanalyse / Satzbildungsstufen</i>  | 0<br>Bruchstücke                          | 1<br>Hauptsätze | 2<br>Verbklammer | 3<br>Inversion / Frage | 4<br>Nebensätze |
|--|---|-----------------|------------------|------------------------|-----------------|
| weitere Entwicklung:<br><i>Wiederholung Sprachprofilanalyse</i>  |   |                 |                  |                        |                 |
| <b>Sprachkonventionen</b><br>kennt und verwendet gängige Sprachfloskeln / passende Sprachmittel (Begrüßung, Entschuldigung, ...) <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/><br>nutzt und versteht nonverbale Redemittel (Gestik, Mimik ...) <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>   | kennt gebräuchliche Kommunikationsformen: |                 |                  |                        |                 |
| <b>Sprache untersuchen</b><br>nutzt eingeführte Symbole/Symbolfarben als Hilfe zur Wort- u. Satzbildung <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/><br>ordnet Wörter eingeführten Wortarten zu <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/><br>erkennt, ob ein Satz vollständig ist <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/><br>kann einen einfachen Hauptsatz erweitern <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/><br>unterscheidet und verwendet Zeitformen angemessen <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/><br>stellt Vergleiche mit Wörtern anderer Sprachen an <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> | zeigt sich sprach-aufmerksam:             |                 |                  |                        |                 |
| Notizen: z.B. Einsetzen der Erstsprache, kreative Wortschöpfungen, ...   |   |                 |                  |                        |                 |